

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

28.4.1871 (No. 108)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. April.

N^o 108.

Voranzahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Erpedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Karlsruhe, 26. Apr. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, den königlich italienischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Commandeur Arton, in feierlicher Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben seiner Majestät des Königs Victor Emanuel entgegenzunehmen geruht, durch welches der Herr Gesandte von der bisher am Großh. Hofe bekleideten Mission abberufen wurde.

Nachdem derselbe hierauf die Ehre hatte, auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden, wurde der Herr Gesandte zur Großh. Tafel gezogen.

Telegramme.

† Florenz, 25. Apr. Der Justizminister theilt dem Senate mit, die Regierung werde einen Gesetzentwurf, betreffend vollständige Trennung der Kirche vom Staate, einbringen.

† London, 25. Apr. Sitzung des Unterhauses. Auf eine Anfrage von Sir Charles Dike bezüglich der Massenpetition gegen die Zündholz-Steuer erwiedert Gladstone, daß die Zerstreung der Menge durch die Polizei gerechtfertigt gewesen sei, da das Gesetz die Einbringung von Massenpetitionen bei dem Parlament verbiete. Der Schatzkanzler erklärt, daß die Regierung Angesichts der allgemeinen Opposition die Vorlage zurückziehe, im Uebrigen aber die neuen im Budget vorgesehenen Steuern aufrecht erhalte. Dieselben kommen Mittwoch zur Berathung.

Der französische Bürgerkrieg.

Paris und Versailles, 24. Apr. Mittheilungen englischer Blätter.

— Times. Paris. Nichts Neues von Wichtigkeit. Thiers kam gestern nach St. Denis, und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen von Sachsen und General Fabrice. Er theilte demselben mit, daß die Versailles-Armee jetzt 150,000 Mann zähle, daß dieselbe aber nicht vor Mai verwendbar sei.

— Versailles, Nachm. Von heute ab wird das Bombardement der Forts Issy und Vanves unausgesetzt andauern, und heute über acht Tage wird eine große Bewegung gegen Paris bereits stattgefunden haben. In der Nationalversammlung hat sich eine Partei gebildet, welche den Herzog von Aumale als Präsidenten der Republik zurückberufen will, und mehr als einmal ist das Thema hier bei den Verhandlungen zur Sprache gekommen. Für eine Zurückberufung des Kaisers Napoleon ist hier Niemand, aber es hat sich herausgestellt, daß in den Provinzen eine starke Reaction zu seinen Gunsten Platz greift.

— Daily Telegraph. Paris. Es ist nunmehr zugegeben, daß Giffard und Rothringler nicht zum Dienste in der Nationalgarde gezwungen werden können, aber um diese Verurtheilung zu erlangen, müssen sie Beweise ihrer Heimath bringen. Das Kriegsministerium theilt mit, ein Bataillon Linientruppen habe gestern bei Anières die Waffen gestrichen, um zur Commune überzugehen; ehe sie aber die Nationalgarde hätten erreichen können, seien sie von 600 Gendarmen daran verhindert worden. An den südlichen Forts ferner habe eine Schwadron berittener Chasseurs übergehen wollen, sei in diesem Gefechte, als eine Abtheilung Nationalgarde, ihre Absicht mißverstandend, auf sie gefeuert habe. Das Centralcomitée demotivirt die Nachricht von seiner bevorstehenden Abdankung und sagt: „Das Centralcomitée kann, gleich der Nationalgarde, von welcher es ausgeht, erst dann verschwinden, wenn die Freiheit erreicht ist.“ Der regelmäßige Pariser Fischzug der Nordbahn wurde heute Morgen in St. Denis von franz. Gendarmen angehalten. Auch auf der Straßburger Bahnlinie sind die Eisenbahnzüge mit Mundvorräthen eingestellt worden. Valenciennes und Courbevoie feuerten heute genauer als je und die Borte Maillot ist fast gänzlich zerstört. Im Boulevard de la Madeleine und in der Rue de la Victoire haben die Nationalgarde heute Hausdurchsuchungen nach Waffen gehalten. Seit Mittag hat sich das Bombardement der Forts und der Camps wieder verdoppelt. Die wenigen Bewohner, welche bisher noch geblieben sind, sitzen in größter Noth. Das 112. Bataillon umstellte einen Theil der Rue Montmartre, um das 11. Bataillon zu entwaffnen. Die allgemeine Stimmung ist bei einer großen Entmutigung, und mehrere Bataillone weigern sich, heute Abend auszumarschiren. — Der bekannte Dichter Deschamps ist am Sonntag in Versailles gestorben.

— Daily News. Paris. Die Versailles-Truppen fahren fort, sich in der Nähe von Gennevilliers zu sammeln. Man erwartet einen Plankenanfall auf die Insurgenten in Anières und Cligny. Auf der Barte Montmartre sind Batterien schwerer Kanonen errichtet worden, um Anières zu beschießen, und einen Uebergang der Versailles-Truppen über die Seine zu verhindern. In der Avenue Ulich und der Avenue de la Grande Armée darf jetzt Niemand mehr auf die Dächer der Häuser gehen, weil man beobachtet haben will, daß Personen von dort aus Fischen nach Mont Valerien hin machten. Oben auf dem Teilmphbogen sind Nationalgardisten stationirt worden mit dem Befehl, auf Leben zu schießen, der sich auf die umliegenden Dächer wagt. Die Borte Dauphine und das

Thor von Anières sind nur sehr unvollkommen armirt. Das Centralcomitée und General Cluseret liegen einander in den Haaren. Die Mitglieder des Comitée beschuldigen den General, er sei ein verkappter Bonapartist, und drohen ihn zu verhaften. Auf Anordnung der Commune sind in der Kirche St. Philippe de Roule 150,000 Fres mit Beschlag belegt worden. General Gude soll in dem Garten seiner neuen Wohnung, dem Palaste der Ehrenlegion, beinahe eine Tonne Silberzeug vergraben gefunden und in die Münze geschickt haben.

— Versailles, 24. Apr. Um 3 Uhr gestern Nachmittag war eine Sitzung des Kriegsraths, in welcher, wie ich höre, abermals für Verzug gestimmt wurde. Die Division des Generals Curten wird binnen kurzem aus Cherbourg erwartet. Gestern eröffneten die Insurgenten ein unerwartetes Feuer gegen die Marinegeschiffe in Breteuil. Sie machten einen Ausfall gegen Chailion und nahmen eine Barrikade, wurden aber dann mit Verlust zurückgeworfen. Die Entlassung des Generals Ducrot bekräftigt sich; er geht nach Revers. Douay übernimmt das Kommando seiner Truppen. Auf Mittheilungen von Seiten der Londoner Polizei sollen in Versailles, Bordeaux und Bayonne mehrere Agenten der „Internationale“ verhaftet worden sein.

— Aus Paris, 24. Apr., meldet der „Temps“:

Die Börse wurde von den Insurgenten gezwungen, die rothe Fahne aufzugeben. Das von Insurgenten stark besuchte Grenzpasse auf dem Boulevard des Italiens wurde geschlossen, weil Ereignisse dort diekwürdig wären, welche auf Finanzresultate Einfluß ausüben. — Das Blatt „Groussat, Affranchi“ ist wegen Mangel an Lesern eingegangen.

△ Paris, 24. Apr. Trotz der Waffenstillstands-Gerüchte dauerten die Feindseligkeiten gestern noch fort, beschränkten sich indess, von einigen Plänklergefechten abgesehen, auf eine allerdings fast ununterbrochene Kanonade. Die Bastion 44 donnerte gegen den Part von Anières und den Mont Valerien, bewarf die Borte Maillot mit seinen 30-Pfündern. Die letztere sowohl, als die Bastion der Ternes-Vorstadt sind schon arg mitgenommen, unterhalten aber nichtsdestoweniger ein wüthendes Feuer. Gepanzerte Waggons operiren nicht ohne Erfolg gegen die Batterie des Schlosses Becon, während die Versailles wieder Levallois und Cligny mit Schrapnels überschütteten. Alles Dies ist viel Lärm um Nichts und nach dreiwöchentlichen Kämpfen behaupten die Pariser noch immer gewisse Stellungen vor den Thoren und hat Versailles noch immer keinen kombinierten Angriff gemacht. Von einem Bürger vor Neuilly erhält der „Siclé“ folgende nur allzu gerechte Beschwerden:

Als Einwohner von Neuilly, welches seit 18 Tagen bombardirt wird, will ich Ihnen meine Ansicht über die Artilleriekämpfe mittheilen, hoffend, daß diese Zeilen den Generalen beider Theile zu Gesicht kommen werden. Sie scheinen über die Stellung der ihnen gegenüberstehenden Truppen schlecht unterrichtet zu sein. Hunderte von Bomben sind von Courbevoie auf Neuilly geworfen worden, ohne daß ein einziger Kombattant getroffen worden wäre; diese Bomben fallen auf die Häuser, zerstören sie mit den Wänden, die sie enthalten, und machen Unschuldige zu Opfern. Das Schicksal von den Festungswällen hat dieselben Resultate. Es hat Nieder-Neuilly, Puteaux und Courbevoie ohne großen Schaden für die reguläre Armee zerstört. Ein auf solche Weise geführter Krieg kann nur die eine Wirkung haben: die Einwohner zu erschrecken, welche nicht mehr ihre Keller verlassen, in denen sie auch nicht immer in Sicherheit sind. Die Häuser werden ungesunde Narben behalten — das Werk einer Kanonade, welche keinem Kombattanten auch nur ein Haar gekrümmt haben wird.

△ Paris, 24. Apr. Vor dem Kriegesgericht erschienen gestern zehn Offiziere und zwölf Mann von der 7. Legion der Nationalgarde, darunter der Chef der Legion, J. B. Witt, selber, unter der Anklage, sich geweigert zu haben, gegen den Feind zu marschiren, oder genauer gesagt, an einer Meuterei, die am 13. April auf dem Vendômeplatz im 105. Bataillon ausgebrochen, theilgenommen oder dieselbe nicht im Zaum gehalten zu haben. Nach langer Verhandlung wurden Witt, fünf andere Offiziere und zwei Gemeine freigesprochen, der Hauptmann Streiff und der Hauptmann Durand vom 105. Bataillon, welche ohne Befehl die Festungswerke verließen und nach der Stadt zurückkehrten, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Hauptmann Desjardin, der sein Bataillon zum Ungehörig aufreiste, zu fünf Jahren Gefängnis, der Gemeine Bernard wegen Verbal-Injurie gegen seinen Vorgesetzten zu dreijähriger Einschließung verurtheilt. Das 105. Bataillon wird aufgelöst und seine Nummer aus den Registern der Nationalgarde gestrichen; seine Mannschaften werden ohne Unterschied des Grades als Gemeine in die andern Bataillone vertheilt und sind ihres passiven Wahlrechts sowohl für bürgerliche als militärische Wahlen verlustig erklärt.

— Paris. Das offizielle Blatt der Commune enthält folgende Notizen:

Befehl. Nachdem ich mich mit der Exekutivcommission über einen rein menschlichen Zweck berathen habe, bewillige ich einen Waffenstillstand in Neuilly, damit die Frauen, Kinder und Greise, d. h. die Nichtkombattanten, welche eingeschlossen in Neuilly, unschuldige Opfer des Krieges sind, nach Paris kommen können. Der General Dombrowski wird im Einverständnis mit den Bürgern von

Neuilly und Stuyng, von der Union républicaine des droits de Paris, die nothwendigen militärischen Anordnungen treffen, um während des Waffenstillstandes den Statusquo ausrecht zu erhalten. Der Waffenstillstand wird am Tage stattfinden. Gleich nach der Antwort aus Versailles werde ich den Tag bestimmen. — Cluseret.

** Paris, 25. Apr. Das amtliche Blatt der Commune zeigt an, daß die Waffenruhe in Neuilly heute um 9 Uhr Morgens eintreten und bis 5 Uhr Abends dauern werde, um den Einwohnern dieses Ortes die Möglichkeit zu geben, denselben zu verlassen.

△ Paris, 25. Apr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende Note:

Auf das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Räumung der nördlichen und östlichen Forts seitens der deutschen Armee und der Möglichkeit ihrer Abtretung an die Truppen von Versailles hatte das Kommando des Schlosses Vincennes es für nöthig gehalten, die Wälle dieser Festung mit einer gewissen Anzahl von Kanonen zu armiren. Diese Vorsichtsmaßregel gab zu folgendem Zwischenfall Anlaß: Ein von dem Oberbefehlshaber des 1. deutschen Armeekorps entsandener Parlamentär erschien gestern vor dem Thor von Charenton, um von der Commune die strenge Beobachtung der Konvention vom 28. Jan. zu fordern. Der Delegirte für den Krieg hat dieser Reklamation sofort entsprochen und die Geschütze von den Bastionen von Vincennes zurückziehen lassen.

— Paris, 25. Apr. Der Spezialkorrespondent der „Daily News“ benützte den Waffenstillstand, um Neuilly und Ternes zu besuchen. Er meldet u. A.:

Das Maillot-Thor ist beschädigt, aber ohne Beschade. In der Avenue Ternes und den anstoßenden Straßen herrscht Ruhe. In Neuilly kamen die Einwohner, meistens Weiber und Kinder, nach dreiwöchentlicher Gefangenschaft in den Kellern ans Tageslicht. Eine große Menge Leichen ist noch unbestattet. Die Versailles-Truppen haben die Weinvorräthe hinweggenommen. Ihr Benehmen war brutal; sie verboten, mit den Nationalgardien zu sprechen. Es herrscht gegenwärtig große Erbitterung und ist alle Aussicht vorhanden, daß das Feuer mit Heftigkeit jeden Augenblick wieder eröffnet wird.

** Paris, 25. Apr. Ein Bericht des Kommandanten des Fort Montrouge meldet: Gestern Abend unternahmen die Jäger eine Rekognoszirung nach Bagneux, wo die Versailles-Truppen in starker Anzahl standen. Letztere wurden zum Rückzuge gezwungen. Eine Escadron Kavallerie suchte hierauf die Jäger zu umgehen, wurde jedoch durch das Feuer derselben in Unordnung zurückgeworfen.

† Paris, 25. Apr., Mittags. „Berit“ zufolge würden alle mit Lebensmitteln beladenen Eisenbahnzüge, welche für Paris bestimmt seien, vor den Befestigungswerken angehalten.

— Versailles, 23. Apr. Die Nationalversammlung beschäftigte sich gestern u. A. mit Petitionen, wovon eine, die zu einer längeren Diskussion Veranlassung gab, von allgemeinem Interesse ist. Sie betrifft den General Bordonne, der bekanntlich unter Garibaldi in der Bogesen-Armee diente, und sagt, daß er wegen seiner gerichtlichen Antecedentien nicht würdig sei, selbst als gemeiner Soldat in der französischen Armee zu dienen.

Nach dem Berichtstatter sind die gerichtlichen Beurtheilungen Bordonne's in der Petition vollständig richtig angegeben. Derselbe wurde dreimal verurtheilt: das erste Mal zu fünfzehn Monaten Strafe wegen Erthaltung von Preußen mit Verwundung; das zweite Mal zu 50 Fr. wegen Bgnahme von mit Beschlag belegten Gegenständen; das dritte Mal zu zwei Monaten Gefängnis und 50 Fr. wegen Betrügerei. (Aufregung.) Die Ernennung Bordonne's zum General geschah nur in Folge eines Dekrets der Delegation zu Bordeaux, kraft dessen alle Grade, die verliehen wurden, nur während des Krieges bestanden, wenn nicht glänzende Aktionen oder wichtige, dem Staate geleistete Dienste vorliegen sollten. Der Berichtstatter trägt schließlich darauf an, daß die Petition an den Kriegsminister verwiesen werde, dem die Würde der „in ihrem Unglück so rein gebliebenen“ Armee zu sehr am Herzen liege, um nicht die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen.

Baroche Lhuison (Kritik und Legitimität) theilt folgende Depesche mit, um die Dienste Bordonne's schärfen zu lassen: „Der Kriegsminister an General Bordonne. Es scheint, daß die Aktenstücke sich verirrt haben; aber da die Aktenstücke an General Bourbaki gesandt wurden, so haben sie sich wieder gefunden. Sie verlangen immer, daß man Ihre Position feststellt. Sie ist sehr einfach. Sie besichtigen die frühere Bogesen-Armee und müssen sich dem Durchmarsch des Feindes widersetzen. Sie erheben im Gegentheil Konflikte und Schwierigkeiten, ohne Zweifel, um Ihre Unthätigkeit zu rechtfertigen. Ihre Anwesenheit in Dijon war ohne Nutzen, um die Bewegungen des Feindes zu paralysiren. Weniger Worte und Klagen und mehr Handlungen.“ Diese Depesche geht vom Kriegsminister, Hrn. Gambetta, aus. Man weiß übrigens, daß Bordonne von Garibaldi gewählt und in seine Umgebung zugelassen wurde.

General Pellissier: Gestatten Sie mir, Mittheilungen über die Thatfachen zu machen, welche mir persönlich bekannt sind. Die Bogesen-Armee bestand aus 10,000 Mann regulärer Truppen und 15- bis 18,000 Mobilisirten; diese letzteren Truppen hatten weder Ammunition, noch Kanonen, noch eine Intendantur. Wir waren außerdem 30 bis 40 Stunden von Bourbaki entfernt. Die Vereini-

gung bot enorme Schwierigkeiten dar. In einer Konferenz wurde beschlossen, uns in Dijon zu konzentrieren und die Besige zu verteidigen. Wir mussten vor stärkeren Streitkräften und wegen der Einnahme von Gray zurückgehen. Ich trennte mich alsbald von Garibaldi und ging nach Lyon, um das Kommando über eine neue Armee zu übernehmen. Was den Ruin der D'Auvergne vollendet, war der Waffenstillstand, welcher die preussische Armee nicht verbindet; ihre Operationen fortzusetzen. Wenn es in dieser Versammlung ein Mitglied gibt, welches glaubt, daß mehr hätte gethan werden können, so möge es diese Trübisse befeigen und es uns sagen.

Castard macht darauf aufmerksam, daß aus allen über den General Bourbaki gegebenen Aufklärungen hervorgeht, daß er als General vollständig unfähig war.

Ein Deputirter der Gote d'Or (Dijon) bemerkt mit Bedauern, daß die Versammlung jedes Mal, wenn die Rede von Garibaldi ist, seine Dienste in Zweifel zieht. (Auf der Rechten: Ja! Ja! — Dieses Mal hat die Rechte jedenfalls Recht.) Gut! Ein Richter, dessen Kompetenz Sie nicht verworfen werden, der Gemeinderath von Dijon, ein gewählter Rath, hat dem General Garibaldi für die Hilfe, welche er der nationalen Verteidigung geleistet, Danksgedanken votirt. (Beifall auf der Linken.) Die Petition wird an den Kriegsminister verwiesen. — Nach einer weiteren Diskussion über andere Petitionen wird die nächste Sitzung auf Montag vertagt.

— Aus Versailles, 24. Apr., schreibt ein Korrespondent des „Bund“:

Die Regierung von Versailles verfügt jetzt über circa 150,000 Mann Elite-Truppen, die in jeder (?) Hinsicht vollständig im Stande sind, die Pariser zur Raison zu bringen. Bis heute aber haben die Truppen der Ordnung nur offenso gegen Aonières, Neuilly und Courbevoie operirt und sind immer auf der Defensivseite auf der Seite von Meudon und Chatillon, d. h. gegen die Forts von Issy, Vanvres und Montrouge geblieben. Was die Commune jeden Morgen in die Welt hinaus telegraphirt, von abgeschlagenen Säulmännern u. s. w., ist nichts als Lug und Trug. Ich habe gestern mit einem Artillerieoffizier, der während acht Tagen bei seiner Batterie in Meudon war, zu Mittag gespeist; nach demselben verhält sich die Sache wie folgt:

Jeden Abend gegen 10 oder 1/2 11 Uhr fangen die Forts von Issy und Vanvres ein juchendes Artilleriefeuer an; bald mischt sich auch die Nationalgarde in den eingebildeten Kampf; ganz Paris hört den höllischen Lärm und schließt daraus, daß ein Angriff auf die Elbforts gemacht wird, und des andern Tages bringt das „Journal officiel de la Commune“ die beruhigende und immer gleich lautende Nachricht: „Ein Angriff auf die Forts von Issy und Vanvres wurde von unsern tapfern Bürgern glänzend abgeschlagen und die Truppen von Versailles in unordenliche Flucht gejagt.“

— Aus Versailles, 25. Apr., wird der „Times“ gemeldet:

Die Lage ist unbedeutend. Der Mont Valerien und die Batterien bei Courbevoie beschießen Revallois, Glichy und das Maillothor. Die Forts bei Courbevoie beschießen Schloß Decon. Die Beschießung der Forts Issy und Vanvres dauert ohne Erfolg fort.

Amiens, 24. Apr. Von Creil aus wurde ein Zug mit Lebensmitteln, die für Paris bestimmt waren, des Nachts abgelassen. Derselbe wurde unterwegs angehalten und nach seiner Abgangsstation zurückgepehrt.

— Aus Rouen, 23. Apr., schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Wenn man sich fragt, was geschehen wird, wenn die deutschen Truppen den Nordwesten Frankreichs geräumt haben, so ist eine bestimmte Voraussage für den Fremden, der in die Stimmung der Arbeitermassen, welche hier ein so wichtiges Element der Bevölkerung bilden, nicht genügend einzubringen vermag, allerdings nicht wohl möglich. Man erfährt nur, daß die Internationale diese Massen unangeführt durch Sendlinge bearbeiten läßt und daß Vereine bestehen, welche von derselben inspirirt sind. Dagegen haben Versuche, die Pariser Commune durch einen Aufstand in unserer Gegend zu unterstützen, noch nicht stattgefunden, und eben so wenig ist von hier erheblicher Zuzug nach Paris erfolgt. Die bestehende Klasse der städtischen und ländlichen Bevölkerung verurtheilt natürlich die Commune und ihre Ziele und wünscht der Regierung in Versailles den Sieg. Aber ihre Neigung, dieselbe bei der Lösung ihrer Aufgabe zu unterstützen, ist gering, und die Versuche zur Bildung von Freiwilligenkorps für diesen Zweck haben in den ostanten Landestheilen fast gar keinen Erfolg gehabt. Bei den Bauern hat sich die alte Abneigung gegen Paris, die unruhige, anspruchsvolle und herrschsüchtige Stadt, zu leidenschaftlicher Erbitterung gesteigert, der eine exemplarische Züchtigung, namentlich der Quartiere derselben, welche die Brutstätte der Revolution sind, sehr willkommen sein würde. Hier bei der Landbevölkerung hat auch der Gedanke einer monarchischen Restauration, dem außer diesen Kreisen ein beträchtlicher Theil des Beamtenhums, vorzüglich des Richterstandes, anhängt, fast durchweg Boden, und die Nationalversammlung könnte sich mit einer solchen Restauration hier vielen Dank verdienen. Daß indess ein bestimmter Präsident besondere Chancen hätte, in sofern ihm größere Kreise den Vorzug gäben, habe ich wenigstens nicht bemerken können. Doch will man beobachten haben, daß der Haß gegen Napoleon einer milderen Beurteilung seiner Regierungsweise Raum zu geben beginnt.

— Der General Ducrot hat folgende Proklamation an die Truppen erlassen, welche er in Cherbourg organisiert:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Armeekorps zu Cherbourg! Das Vaterland verlangt von euch eine neue und letzte Anstrengung. Das ganze blutige Frankreich ist noch überschwemmt, es ist beraubt und ausgeplündert; man hat ihm seine zwei schönsten Provinzen entrissen; unsere Theuren, die den Boden des Nordens und Südens bedecken, sind kaum kalt!! Und nun versucht inmitten so schrecklicher Unglücksfälle ein Haufen Elender, auf den Ruinen unseres unglücklichen Landes den Triumph der Faulheit, der Sittenlosigkeit, der Räuberrei und der Morbidität zu errichten. Durch ein moralisches Sinken ohne Beispiel in der Geschichte ist Paris, so bewundernswürdig, so tapfer während der Belagerung, am Tage nach seinem Martyrertum die Beute jener Leute, des Abkhaums eines zu unheilvollen Krieges geworden. Soldaten! Laßt sie uns daraus verjagen. . . Laßt uns aus unserer Hauptstadt diese Unstümigen und Verbrecher für immer hinauswerfen. Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten! Aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt und einander fast unbekannt, seid ihr Alle vereint durch die Brüderlichkeit des Unglücks, aus Pflichtgefühl und aus Vaterlandsliebe. Möge nach so vielen Heimsuchungen, so vielen

Unglück eure Selbstverläugnung, eure Mannesucht zeigen, was ihr bittet thun können, wenn ihr in diesem schrecklichen, so eben beendeten Kampf nicht von der Uebermacht, von dem Mißgeschick niedergeworfen worden wäret. — Im großen Hauptquartier, 19. Apr. 1871. Der Ober-Generalkommandant: Ducrot.

Lyon, 24. Apr. Rente 52.45. General Trouzat ordnete an, daß die Militärs bewaffnet ausgehen und gegen die sie Beunruhigenden von den Waffen Gebrauch machen.

— Am 17. Apr. fanden einige Unruhen in Grenoble statt. Die Menge begab sich nämlich nach dem Bahnhofe, um den Abgang einer Batterie Mitrailleusen nach Versailles zu verhindern; 45 Personen wurden verhaftet; 33 davon wurden aber wieder freigegeben. — Der Gemeinderath von Limoges ist aufgelöst und durch eine Kommission ersetzt worden. — Die Stadt Toulouse ist in Belagerungszustand verfaßt worden.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

— In einem Briefe der „Köln. Ztg.“ aus dem Königreich Sachsen lesen wir:

Die Nachrichten, welche hier aus Compiègne, dem Hauptquartiere des Kronprinzen von Sachsen, über den Zustand in Paris eintreffen, lauten sehr schlecht. Die provisorische Regierung von Versailles entwickelt wenig Kraft und beschränkt sich mehr auf eine langwierige Defensiv- als rücksichtslose Offensive, und auch die Zahl der wirklich tüchtigen Truppen, über welche sie gebieten kann, ist nicht allzu groß. So hat denn auch die Partei der Versailler Regierung eigentlich noch gar keine Siege von Bedeutung errungen und die Sache steht noch so ziemlich eben so in Paris wie vor 14 Tagen. Die Revolutionspartei gebietet allein über 20- bis 26,000 entlassene Zuchthaussträflinge und Verbrecher, und alle ehemaligen Galeriensträflinge und sonstiges Gefindel aus ganz Frankreich sucht jetzt in die Hauptstadt zu gelangen, wird dort in Uniform gekleidet und bewaffnet und zu Kämpfen für die Commune gemacht. Wer von wohlhabenden Familien es nur immer vermochte, ist schon aus Paris geflüchtet, wo wirklich gräßliche Zustände herrschen sollen. Da einzelne Bänder der Commune es auch wagten, das von den deutschen Truppen besetzte Gebiet betreten zu wollen, um dort zu requiriren, so ist in den um Paris liegenden Departements der Belagerungszustand erklärt worden. Die Wuth unserer Truppen gegen diese Scharen der Pariser Commune, der sie mit Recht die Schuld daran zuschreiben, daß die gesammten deutschen Heerestheile noch bis auf's Ungewisse jetzt in Frankreich bleiben müssen, ist grenzenlos, und wehe dem Gefindel, wenn es wirklich noch dazu kommen sollte, daß die deutschen Waffen einschreiten müssen.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 15 vom 26. d. Mts. enthält

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordens- und Medaillenverleihungen. (Bereits mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren: die Wahlen zum deutschen Reichstag betreffend. Zur Vornahme einer Neuwahl im 8. Wahlkreise (Nessen Abgeordneter bekanntlich das Mandat niedergelegt hat) wird Freitag der 12. Mai d. J. bestimmt und der großh. Stadtdirektor Schaible in Rastatt zum Wahlkommisfär ernannt.

München, 26. Apr. (Fr. Z.) Die bayrischen Bischöfe beraten demnächst eine Petition an den Papst, um diesen zu der Erklärung zu bewegen, das Unschleibbarkeitsdogma habe auf weltliche Dinge keinen Bezug.

München, 26. Apr. Wie verlautet, hat der Regierungspräsident von der Oberpfalz und Regensburg bei dem Kultusministerium in einer ernstlichen Vorstellung angefragt, was bezüglich der infallibilistisch gesinnten Religionslehrer an den Gymnasien seines Kreises zu thun sei. — Professor Friedrich wird in einigen Tagen ein motivirtes Schreiben veröffentlichen, worin er die über ihn erklärte Exkommunikation nicht anerkennt und sich für nicht exkommuniziert hält.

Darmstadt, 26. Apr. Die Nachricht von der auf Ansuchen erfolgten Pensionirung des Finanzministers v. Schenk hat sich nicht bestätigt; der Großherzog genehmigte dieselbe nicht. — Deputationen hessischer, preussischer, bayrischer, österreichischer und russischer Offiziere haben den Großherzog zu seinem fünfzigjährigen Willkürjubiläum beglückwünscht.

Em, 26. Apr. Die Kaiserin von Rußland wird Mitte Mai hier eintreffen, der Kaiser wird erst später hier erwartet. Ein Theil der Dienerschaft ist bereits im Kurhause angelangt.

Koburg, 24. Apr. (Fr. Z.) Ueber das Befinden des in Gotha am Typhus erkrankten Herzogs Ernst von Koburg bringt das heutige Bulletin beruhigendere Nachrichten. Nach einer zweiten Konsultation mit Geh. Hofrath Gerhardt aus Jena lautet der Ausspruch der Aerzte: „Milde Form der Krankheit, Rekonvalenz bei gutem Verhalten vom Schlusse der 3. Woche an zu erwarten.“

R. C. Berlin, 25. Apr. Sitzung des Reichstags. Nach Erledigung der Sonnemann'schen Interpellation wegen der Verhältnisse der Realschule der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt folgte die 3. Lesung des Antrags Schulze, betr. die Diäten. Abg. Graf v. Münster ist gegen den Antrag und warnt das Haus, Beschlüsse zu fassen, die nie zur Ausführung gelangen. Abg. Dr. Gabel bittet dagegen um Annahme des Antrags.

Bei der Spezialdebatte ergreift zu § 1 das Wort der Abg. Grunbrucht und erklärt, daß er, wie bei der zweiten Lesung, so auch bei der dritten gegen die Diäten stimme. Der Erfolg zeige, daß die Diätenlosigkeit eben so wenig, wie das allgemeine Wahlrecht einen Einfluß auf die Zusammenfassung des Reichstages ausüben werden. Auch wolle er jetzt, nachdem die Verfassung noch nicht einmal in Kraft getreten sei, nicht schon für eine Aenderung derselben stimmen.

Abg. Dr. Mez ist für die Bewilligung der Diäten. Der Reichs-kanzler und die Gegner der Diäten haben behauptet, daß durch dieselbe eine Verfassungsfrage in den Reichstag komme. Warum wolle man aber durch die Diätenlosigkeit die Selbstverleugung in den Reichstag hineinbringen? Der Reichskanzler möge sich daran erinnern, daß eine gesunde Politik stets auf Compromissen beruhe, und daß darin schon eine bedeutende Milderung des Antrags liege, daß das Haus beschließen habe, denselben erst mit der nächsten Legislaturperiode in Kraft treten zu lassen.

Nachdem noch der Abg. Schulze um Annahme des § 1 gebeten, wird derselbe angenommen. In § 2 werden die Worte „von der nächsten Legislaturperiode an“ auf Antrag des Abg. Dr. Elben gestrichen und statt dessen folgender Zusatzparagraph angenommen: § 3. Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung auf den im März 1871 gewählten Reichstag.“

Darauf wird der Antrag im Ganzen mit 186 gegen 128 Stimmen angenommen. Es folgen Wahlprüfungen. In namentlicher Abstimmung wurde entgegen dem Vorschlage der Abtheilung nach dem Antrage des Abg. Lese mit 135 gegen 124 Stimmen die Wahl des Legationsraths v. Kommerfäedi für das Fürstenthum R. u. S. L. beanstandet und der Reichskanzler aufgefordert, die in einem Protokoll vorgetragenen Unregelmäßigkeiten bei Aufstellung der Wahllisten und amtlichen Vereinfassungen gerichtlich feststellen zu lassen. — Für gültig erklärt wurde die Wahl des Abg. Thiel (Sachsen) und vernichtet die des Abg. Petersen (Schleswig-Holstein). Im letzten Fall haben zahlreiche Inhabewohner an der Wahl, durch höhere Gewalt behindert, nicht Theil nehmen können.

— Berlin, 26. Apr. Sitzung des Reichstags.

Auf eine Interpellation Germer's, die Verkehrsstände auf den Eisenbahnen betreffend, entwickelt Staatsminister Delbrück die Ursachen der jetzigen Uebelstände. Nach dem Präliminarfrieden wurde eine ungewöhnliche Menge Güter auf die Bahnen geworfen, namentlich ein großer Theil der Winter, welche im Winter sonst die Flußschiffahrt bewältigte, was während des strengen Winters unmöglich war. Wir mußten Eiszug und Lothringen mit Eisenbahnmateriale und Personal fast ausschließlich versorgen. Durch den Krieg wurde das Material der Bahnen ungewöhnlich abgenutzt, und ist jetzt theilweise austrangirt. Man beurtheile daher die Bahnverhältnisse mit Schonung. Ganz unaußführbar ist die Gründung einer Eisenbahn-Centralstelle analog der Exekutivkommission für die Militärverwaltung. Eine Enquete über die Verkehrsstörungen führt zu nichts. Wenn unsere Truppen aus Frankreich zurückkehren, wird sogar eine noch größere Verkehrsbedrängung eintreten, daher bitte ich, nicht auf einer Enquete zu bestehen.

Es folgt die erste Lesung des Antrags Schulze, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen. Staatsminister Delbrück erklärt, daß eine Aenderung des Bundesrats über die Stellung derselben zu der Vorlage für jetzt noch nicht erfolgen könne, worauf die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen wird.

Der Antrag Bamberger's auf Niederlegung einer Kommission von 6 Reichstags-Mitgliedern, um eine auf fotografischen Bildern basirte summarische Reproduktion der Reichstags-Verhandlungen in's Leben zu rufen, wird mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Karborff's, betreffend die entgegen den Bestimmungen des Handelsvertrags mit Italien vom 31. Dezember 1865, einigen italienischen Spiritusfabrikanten von Seiten der italienischen Regierung gewährten Steuerermäßigungen wird ohne Debatte unter Zustimmung des Bundeskommissärs Michaelis angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 26. Apr. (Schw. M.) Frankreich bekämpft in Brüssel die deutsche Auffassung des Präliminar-Vertrags wegen der Grenzlinie, des Schuldantheils Elsaß-Lothringens u. dergl. Daber Bismarck's Rede am 24.

— Berlin, 26. Apr. Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt: Die Entlassung der Landwehr, welche bald nach dem Abschluß der Friedenspräliminarien angeordnet war, konnte wegen der neueren Verhältnisse in Frankreich nicht so vollständig zur Ausführung gelangen, wie beabsichtigt war. Die Regierung ist beabsichtigt, im Interesse der Landwirtschaft und des bürgerlichen Erwerbes, sowie der betheiligten Familien auch die letzten Hindernisse, welche der Entlassung eines Theiles der Landwehrmänner noch entgegenstanden, unverweilt zu beseitigen. [Vgl. d. Berlin, Beil.]

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Apr. Sitzung des Abgeordneten-hauses.

Abg. Groß stellt den Antrag: das Haus wolle — in Erwägung, daß es zweifelhaft sei, ob das Mandat der im November gewählten Delegation noch fortbauert, oder mit dem Schlusse der Session, 18. Febr., als erloschen betrachtet werden müsse — die heutige Mittheilung der Regierung über die Wahl der am 22. Mai zusammentretenden Delegation einem Ausschusse zur Berichterstattung zuweisen. Ein weiter eingebrachter, von 74 Mitgliedern unterzeichneter Antrag lautet: Das Haus wolle beschließen, es sei ein Gesetzentwurf wegen Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordneten-hauses und unmittelbare Abgeordnetenwahl durch die Bevölkerung, wurde ein Gesetzentwurf, durch welchen die näheren Bestimmungen über diese Wahl festgesetzt werden, abzufassen und dem Hause vorzulegen. Der Ausschuss für die Regierungsvorlagen wegen Erweiterung der Gesetzgebungs-Institution sei aufzufordern, über die Prinzipien der erwählten zu verfassenden Gesetzentwürfe vorläufig mit möglichster Beschleunigung zu berichten. Der Justizminister macht dem Abgeordneten-hause die Mittheilung, daß die gegenwärtige Session am 17. Mai geschlossen und die nächste Session, in welcher die Delegationswahl zur Vollziehung kommt, am 19. Mai eröffnet werden wird.

Wien, 25. Apr. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident legte den Gesetzentwurf betreffend die Landtagen zu gemähdere erweiterte Initiative zur Gesetzgebung, vor. Dieser Gesetzentwurf bestimmt: Den Landtagen steht das Recht zu, bezüglich der dem Reichsrath vorgehaltenen und nicht speziell durch das gegenwärtige Gesetz ausgenommenen Angelegenheiten Gesetzentwürfe zu beschließen, welche nach Zustimmung des Reichsrathes und nach erfolgter kaiserl. Sanction Gesetzeskraft für das betreffende Land erlangen. Der Reichsrath hat sich hierbei auf die Prüfung der Frage zu beschränken, ob das vorgeschlagene Landtags-Gesetz mit den Interessen des Reiches vereinbar sei oder nicht, und hiernach das Gesetz anzunehmen oder abzulehnen. Der Ministerpräsident bebt

in seiner Begründung hervor, die Thätigkeit der Regierung, welche in konsequenter und leidenschaftlicher Weise bemüht sei, an den Gesetzen festzuhalten, allen Volkskräften des Reiches in gleicher Weise gerecht zu werden und die Staats-Grundgesetze dem Wortlaute und dem Geiste nach auszuführen, werde eine allgemeine Befriedigung sicherer erreichen, als die vermeintliche Befriedigung zehnjährigen Zwiespaltes der Parteien auf dem Wege noch so genial erdachter Gesetzworlagen.

† **Wien, 25. Apr.** Der Reichskanzler ist erkrankt und nicht im Stande, Jemanden zu empfangen.

Italien.

Florenz, 25. Apr. Der heutige Ministerrath beriet unter dem Vorstehe des Königs über die Verlegung der Hauptstadt nach Rom. Die Partei von Lanza stimmte für Aufschub, während Sella daraus eine Kabinettsfrage machte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Apr. Der Bruder des Czaren, Großfürst Nikolaus, bereist gegenwärtig die Militärbezirke Warschau, Kiew, Odessa und visitirt sorgfältig sämtliche in diesen Bezirken gelegene Festungen.

Amerika.

† **Washington, 24. Apr.** Die Arbeiten der anglo-amerikanischen Kommission gehen ihrem befriedigenden Abschlusse entgegen. Die Hauptpunkte sind bereits festgesetzt, aber noch nicht in die Form eines Vertrages gebracht worden. Die Kommissäre haben sich dahin geeinigt, die Aburtheilung und Schadenersatz-Feststellung für die Alabama- und ähnliche Ansprüche einer Juristenkommission und das zukünftige Eigentumsrecht der Insel San Juan dem schiedsrichterlichen Urtheil einer befreundeten Macht zu überlassen. Die freie Schifffahrt auf dem St. Lorenz soll in dieser Woche, und zwar, wie es heißt, in einem für Amerika günstigen Sinne geordnet werden. Die britischen Kommissäre erwarten ihre endgültigen Instruktionen und sollen fest auf die Zustimmung ihrer Regierung bauen. Der Präsident soll bezüglich des Senates gleiches Vertrauen hegen.

Badische Chronik.

† **Karlsruhe, 26. Apr.** Wenn auch der Krieg, der so lange ausbleiblich unsere Theilnahme in Anspruch nahm, sein formelles Ende durch Befestigung des Friedensvertrages noch nicht gefunden hat, so fangen wir doch glücklicher Weise wieder an, den Kulturinteressen jeglicher Art die frühere gebührende Aufmerksamkeit zurückzugeben. Es werden es bewegen nicht als ungelieblich angesehen, wenn ich mir erlaube, Ihren Leserkreis an ein durch den Kriegslärm im Juli vor. Jahres unterbrochenes Friedenswerk zu erinnern, dessen Ihre Spalten früher wiederholt gebacht haben. Ich meine den Unterrichts-Kurs für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten. Im Anfang dieses Jahres wieder aufgenommen, wurde derselbe fortgesetzt bis Mitte des vorigen Monats. Die Prüfung, die seinen Abschluß bildete, lieferte das erfreulichste Ergebnis, sowohl bezüglich der gefertigten weiblichen Handarbeit, als der Kenntniß der Unterrichtsmethode, und es ist nur zu wünschen, daß diejenigen Kandidatinnen, die noch nicht an irgend einer sogenannten Industriehule des Landes verwendet sind, bald Gelegenheit bekommen, die erworbenen Kenntnisse für die weibliche Jugend nutzbar zu machen. Leider ist die Wichtigkeit der Sache in sehr vielen Gemeinden noch viel zu wenig erkannt und es wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, bis wir hierin einigen benachbarten Kantonen der Schweiz ebenbürtig und an die Seite stellen können.

Am 1. Mai wird ein zweiter Kurs mit 32 neuen Schülerinnen beginnen. Der Kreisabschluss von Konstanz, der den Segen eines methodischen Unterrichts in dem berühmten Fache in den angrenzenden schweizerischen Bezirken kennen zu lernen Gelegenheit hatte, sendet allein 11 Teilnehmerinnen zu diesem neuen Kurs, und zwar meistens solche, die bereits als Industriehilferinnen im Dienste von Gemeinden leben und daher sofort in der Lage sind, ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten praktisch zu verwerthen. Möge in den übrigen Kreisen des Landes die Sache bald ein gleich reges Interesse finden! Ich zweifle nicht daran, daß dieses erheblich gefördert werden wird, wenn die, wie ich höre, vorbandene Absicht des Centralkomitees des bad. Frauenvereins zur Ausführung kommt, eine vollkommen ausgemessene Serie im letzten Kurs gefertigter Arbeiten nach und nach in einzelnen größeren Gemeinden des Landes, in denen sich Frauenvereine befinden, zur Ausstellung zu bringen. Ich werde mir erlauben, Ihnen seiner Zeit weiteres über diesen Gegenstand mitzutheilen.

† **Mannheim, 25. Apr.** Gestern hat sich die mit allseitiger Genehmigung ausgenommenen Nachricht verbreitet, daß unsere Theaterkomitees Angelegenheit in der von uns jüngst angebrachten Weise geschlichtet sei und die H. Kumpel und Scipio ihre Entlassungsgesuch zurückgenommen haben.

Kaum daß heute mit „Tannhäuser“ das Gastspiel des Hrn. v. Bignio aus Wien zu Ende geht, so bereitet für die nächste Zeit das Theaterkomitee wieder ein Gastspiel von Frau, Stehle und Hrn. Nachbauer aus München, welchem man mit freudiger Spannung entgegensteht. Beide Gattin sind durch ihre frühere Gastdarstellung so sehr in die wohlverdiente Gunst der hiesigen und benachbarten Theaterbesucher eingelebt, daß der Erfolg ihres Gastspiels zweifelsohne auch diesmal ein glänzender sein wird.

Vermischte Nachrichten.

† **Speyer, 23. Apr.** Gestern verschied dahier im 80. Lebensjahre Dr. Friedr. Magn. Schward, Professor der Physik und der Mathematik am hiesigen Lyceum und Mitglied der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften, ein Gelehrter, dessen Ruf durch seine wissenschaftlichen Leistungen, besonders in der Optik, und namentlich durch die Vortrefflichkeit der von ihm selbst gefertigten astronomischen und photometrischen Instrumente weit über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlich verbreitet ist.

† **München, 25. Apr. (A. Z.)** Die Studirenden unserer Universität, die verschiedenen Corps und der akademische Gesangsverein werden sich wegen einer an Hrn. v. Döllinger zu erlassenden Adresse mit den Studirenden aller deutschen Universitäten ins Beneh-

men setzen. Die Studirenden wollen auch Hrn. v. Döllinger einen Festsatz bringen, derselbe hat jedoch hierfür freundlichst geantw., weil er keine solche Demonstration wünscht; aus gleichem Grunde hat er Hr. v. Döllinger unterlassen, am gestrigen Tage seine Vorlesungen an der Universität zu beginnen, da hi für eine Doctoren besichtigt war.

† **München, 24. Apr. (A. Z.)** Heute Nachmittags 3 Uhr starb nach langjährigem Leiden der ehem. durch seine Gekreideter so vielgefeierte Maler Joseph Pesl im 68. Jahre.

† Nach Vorgang des Münchener Kuratorkens bereilt sich die kath. Pfarrergesellschaft aller Orten, mit einem Protest gegen Döllinger ihre „rückhaltlose gläubige Unterwerfung“ unter die Beschlüsse des vatikanischen Konzils zu erklären. So die in Bamberg, Köln, Breslau, Berlin u. s. w.

† **Koblenz, 25. Apr.** Durch das anhaltende Regenwetter ist der Rhein bis heute früh über 17 Fuß gestiegen.

† **Klara Schumann**, die berühmte Pianistin, ist während ihres gegenwärtigen Aufenthalts in London von einem harten Verlust betroffen worden. Am vorigen Montag brachen Diebe in ihre Wohnung, Hyde Park Gate, ein und leerten sämtliche Schränke aus, in denen sich unter anderen Gegenständen mehrere werthvolle Pretiosen befanden. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

† Ueber den Erdsturz zu Brienz (Schweiz) meldet man dem „Bund“: Die Kommunikation für Fuhrwerke ist auf längere Zeit unterbrochen. Eine Schmelde ist eingeschüttet, mehrere Häuser sind arg beschädigt und theilweise weggerissen. Der Seilbahnkabel ist ziemlich hoch und noch nicht genau ermittelt. Steinblöcke von 200 bis 400 Kubikfuß liegen in Masse auf, unter- und oberhalb der Straße. Man arbeitet auf das Kräftigste, um den Schutt wegzuräumen. Etwa 20 Familien haben schweren Schaden erlitten. Regierungspräsident Weber und Regierungsrath Bodenheimer waren im Augenblick der Katastrophe hier anwesend.

Nachschrift.

† **Versailles, 26. Apr.** Sitzung der Nationalversammlung.

Louis Blanc interpellirt Dufaure in Bezug auf dessen Rundschreiben an die Generalprokuratoren, welches seiner Ansicht nach im Widerspruch mit der Gerechtigkeit und dem Geist der Verfassung steht.

Dufaure entgegnet, jede Epoche habe ihre Gefahren, und Journalisten gäben sich oft Rechtfertigungen hin, die zu Verbrechen werden könnten; die Einen griffen die sozialen Institutionen offen und ohne Rücksicht an, die Andern — und dies seien die gefährlichsten — gäben ihrer Kritik den Anschein der Verbilligung.

Dufaure verliest hierauf eine Stelle aus seinem Zirkular (Beifall auf der Rechten) und sagt hinzu, dies zu schreiben sei er durch mehrere Manifeste veranlaßt worden, welche dem Anschein nach vom „Mot d'ordre“ inspirirt, scheinbar verhältnißlich gehalten, an verschiedenen Punkten der Provinz erschienen seien, und die Nationalversammlung, sowie die Regierung als jeder Verfassung feindlich darstellten.

Dufaure verliest hierauf mehrere Schriftstücke und fordert die Versammlung auf, zu urtheilen, ob er in seinem Zirkular zu weit gegangen sei. (Zahlreiche Stimmen rufen Nein!) Der Minister erklärt hierauf, sobald Paris zur gesetzlichen Ordnung zurückgeführt sei, werde die Gerechtigkeit bei Ausübung ihrer Pflichten Mittelwege einzuschlagen wissen, welche ihr mit den Umständen vereinbar schienen.

Louis Blanc protestirt gegen die Worte Dufaure's und fragt, ob der Minister auch diejenigen den Tribunalen überantworten werde, welche ohne aufrührerischen Geist für die Verfassung sprächen.

Dufaure entgegnet hierauf, er habe nie an dergleichen gedacht, auch er wolle die Verbilligung, sobald die Ordnung hergestellt sei, denn sie sei der Engel, welcher nach dem Ungewitter erscheine, um alles Unglück wieder gut zu machen. (Beifall.) Hiermit ist der Zwischenfall erledigt.

† **Versailles, 26. Apr., 7 Uhr Abends.** Das Fort von Issy hat seit heute Mittag ausgehört, auf das die seitige Feuer zu antworten, die Batterien außerhalb desselben jedoch fahren fort zu feuern. Eine Parallele ist gegen das Fort von Issy eröffnet worden.

† **Paris, 26. Apr., 6 Uhr 30 Min. Abds.** Das Feuer hat auf der ganzen Linie mit großer Heftigkeit wieder begonnen. Während des Waffenstillstandes haben die Versailler Chateaux Becan noch mehr befestigt; dieselben haben gegen die Forts Montrouge, Vanvres, Issy und die zwischen denselben liegenden Punkte wieder die Offensive ergriffen. Die Belagerungsarbeiten sind bis zur zweiten Parallele vorgeschritten. Die Föderirten haben mehrere heftige Ausfälle gemacht, um die Arbeiter zu beunruhigen, und kam es hiebei in der Nähe von Bagneur, Clamart und Chatillon zu erbitterten Kämpfen. Die Föderirten scheinen einen ernstlichen Angriff auf die Südfrent zu erwarten, und haben ihre besten Bataillone sowie zahlreiche Artillerie dorthin dirigirt; im Quartier Montrouge jedoch sind die föderalen Streitkräfte nicht ausreichend, um einem heftigen Angriff Widerstand zu leisten; man sagt, die Mannschaften dieses Quartiers fingen an, nicht mehr beim Appell zu erscheinen. Die Kanonade gegen Vanvres und Montrouge ist äußerst heftig, die Forts antworten kaum noch, die Versailler überschütten dieselben mit Geschossen. Gewehrfeuer ertönt unmittelbar vor den Wällen. 5 Kanonenboote an der Brücke von Auteuil beschießen Meudon, Brimborion und Bretruil. Man erwartet diese Nacht einen großen Angriff der Versailler an verschiedenen Punkten.

† **München, 26. Apr.** Das „Südd. Korresp.-Bureau“ meldet: Im Widerspruch zu den Zeitungsberichten soll nach brieflichen Mittheilungen das Befinden des Papstes ein gutes sein. In Rom herrscht große Furcht vor der deutschen religiösen Bewegung. — Professor Friedrich hat wegen seiner energischen gewissenhaften Haltung ein Beglückwünschungsschreiben von einem deutschen Bischof erhalten.

† **München, 27. Apr.** Die Fortsetzung des Rücktransportes der französischen Kriegsgefangenen

nen aus Bayern nach Frankreich muß, höherer Weisung zufolge, sofort eingestellt werden.

† **Berlin, 26. Apr.** Die vor einiger Zeit bei Glückstadt erschienene französische Transportflotte war beauftragt, 40,000 Mann Kriegsgefangene abzuholen. Sie ist leer nach Frankreich zurückgekehrt, weil ihr keine Gefangenen ausgeliefert wurden. Die Gründe für diese Weigerung hat der Reichskanzler Fürst Bismarck neulich im Reichstage andeutungsweise vorgeführt. Deutschland ist nicht verpflichtet, die Auslieferung der französischen Kriegsgefangenen fortzusetzen, wenn Frankreich nicht seinerseits die im Präliminarvertrage festgestellten Gegenleistungen erfüllt. So lange zwischen Seine und Loire keine neutrale Zone besteht und so lange bei Paris mehr als 40,000 Mann französische Truppen sich befinden, hat Frankreich keinen Anspruch auf weitere Rückgabe seiner in Deutschland internirten Angehörigen. Dazu kommt, daß noch etwa 1400 Mann deutscher Militärs konventionsmäßig in französischer Kriegsgefangenschaft festgehalten werden. Der Minister Jules Favre hatte beim Abschluß des Präliminarvertrages in hündigster Weise die unverweilte Auslieferung aller deutschen Gefangenen zugesagt.

† **Versailles, 27. Apr.** Dreihundert Mann nahmen gestern das von 2 Bataillonen Föderirter besetzte Dorf Molineaux (bei Meudon). Diefseits 25 Tode und Verwundete; der Verlust der Föderirten ist viel beträchtlicher. Die Beschießung Issy's und der übrigen Positionen des Feindes wird fortgesetzt.

† **Karlsruhe, 27. Apr.** Nächsten Samstag, 29. d., werden wir — wie wir aus einer Ankündigung im Tagblatt ersehen — im großen Hoftheater eine italienische Oper haben. Ein Unternehmer, Hr. Pollini, hat ein Quartett oder Quintett italienischer Sänger: Frau Ariotti-Padilla, und die H. Padilla, Palermi, Bossi, zu einer Wanderpartie gewonnen und führt sie seit einiger Zeit dem Publikum am Rhein und Main vor. Nachdem sie zuletzt in Wiesbaden und Frankfurt aufgetreten, werden sie auch bei uns erscheinen. Die erste Kraft ist natürlich Frau Desirée Ariotti; über sie brauchen wir hier nicht viel zu sagen: sie ist hier noch von ihrem früheren Gastspiel her (Schwarzer Domino, Kronbiamanten, Regimentstochter) im besten Gedächtniß. Damals schon erfreute sie sich einer europäischen Berühmtheit und auch wir haben dieselbe unersetzlich vollkommen raffigirt. Auch ihrem Gemahl, Hrn. Padilla, geht ein guter Ruf voraus; insonderheit hat derselbe in Wiesbaden und Frankfurt die wärmste Anerkennung gefunden. Hr. Palermi war zuletzt erster Tenor der italienischen Oper in Paris; in Frankfurt wurde derselbe leider unwohl, so daß ein Aenderer rasch für ihn eintreten mußte. Man wird hier den „Barbier von Seville“ aufführen. Wir machen auf diese Vorstellung aufmerksam.

† **Karlsruhe, 26. Apr.** (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 3 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offiziere, — Soldaten, an Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 22 Offiziere, 245 Soldaten; Kranke 1 Offizier, 164 Soldaten. Zusammen 23 Offiziere, 379 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 4 Offiziere, 11 Soldaten.

Frankfurter Kurszettel vom 26. April.

Staatspapiere.		Anleihenlose u. Prämienanleihen.	
	Per compt.		
Nordb.	5% Bundes-Obligat.	100 B.	3 1/2 % Präm. A.
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. Zhr.	94 B.	Reichw. 20-Zhr.-L. 17 B.
Russen	4 1/2 % Obligationen	94 B.	Reichw. 7-fl.-L. 6 B.
	4% do.	86 1/2 B.	Bayer. 4% Präm. A. 107 B.
	3 1/2 % do.	83 1/2 B.	Bad. 3 1/2 % Loose 60 1/2 B.
Bayern	5% Kriegsanl. v. 1870	100 1/2 B.	4% Präm. A. 106 1/2 B.
	4 1/2 % do. 1-jährig	95 1/2 B.	Gr. Hef. 50-fl.-L. 171 B.
	4 1/2 % do. 1/2	95 1/2 B.	do. 25-fl.-L. 47 1/2 B.
	4% do. 1-jährig	89 1/2 B.	Amst.-Gummen. L. 12 B.
	4% do. 1/2	89 1/2 B.	Deftr. 250-fl. v. 39 230 B.
	4% Abw.-Rente	89 1/2 B.	4% 250-fl. v. 54 72 1/2 B.
Sachsen	5% Oblig. Zhr. à 105	101 1/2 B.	5% 500-fl. v. 60 78 1/2 B.
S.-Gotha	5% do. do.	99 1/2 B.	100-fl. v. 64 58 1/2 B.
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	94 1/2 B.	Gr. 100-fl. v. 58 155 B.
	4% do.	88 1/2 B.	Schweid. Zhr. 10-L. 12 B.
	3 1/2 % do.	83 1/2 B.	Fünfl. Zhr. 10-L. 7 1/2 B.
Baden	5% Obligationen	100 1/2 B.	
	4 1/2 % do. à 105	93 1/2 B.	
	4% do.	89 B.	
	3 1/2 % Obl. v. 1842	83 1/2 B.	
Gr. Hefen	5% Obligationen	101 1/2 B.	
	4% do.	91 1/2 B.	
	3 1/2 % do.	88 1/2 B.	
Defreid.	4 1/2 % C. Staatsl. i. S.	55 1/2 B.	
	4 1/2 % „ „ i. P.	47 1/2 B.	
	4 1/2 % „ „ i. S.	47 1/2 B.	
	5% „ „ C. Anl. i. S.	73 B.	
Eurembg.	4% Oblig. Fr. à 28 Fr.	85 1/2 B.	
	4% do. Zhr. à 105	85 B.	
Rußland	5% Oblig. i. L. à fl. 12	84 1/2 B.	
Belgien	4 1/2 % Obligationen	102 1/2 B.	
Schweden	4 1/2 % Oblig. i. Zhr.	94 1/2 B.	
Schweiz	4 1/2 % Eigen. Oblig.	100 B.	
	4 1/2 % Bern. St.-Obl.	97 1/2 B.	
R.-Anst.	5% Genf. St.-Obl.	100 B.	
	6% Bds. 1881 r. v. 64	100 1/2 B.	
	6% „ 1881 r. v. 61	100 1/2 B.	
	6% „ 1882 r. v. 62	96 1/2 B.	
	6% „ 1885 r. v. 65	96 1/2 B.	
	6% „ 1887 r. v. 67	96 1/2 B.	
	5% „ 1874 r. v. 59	93 1/2 B.	
	5% „ 1904 r. v. 64	95 1/2 B.	

Bechsel-Kurse.	
Amsterdam f. S.	100 B.
Berlin	105 1/2 B.
Bremen	96 1/2 B.
Göln	105 B.
Hamburg	88 1/2 B.
London	119 1/2 B.
Paris Frs.	94 1/2 B.
Wien fl. W.	94 1/2 B.
Bankdisconto	3 1/2 %

Gold und Silber.	
Preuß. Kassfl. fl. 145-1/2	
Friedrichsd.	9 58-59
Pistolen	9 45-47
Holl. 10-fl. St.	9 55-57
Ducaten	5 36-38
20-Frcs.-St.	9 26 1/2-27 1/2
Engl. Cover.	11 55-57
Russ. Imper.	9 46-48
Doll. in Gold	2 27 1/2-28 1/2

Frankfurt, 27. Apr., Nachm. Defter. Kreditaktien 263 1/2, Staatsbahn-Aktien 395, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 78 3/4, Amerikaner 97, Lombarden 168 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Rosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 28. Apr. 2. Quartal. 61. Abonnementsvorstellung. Kaiser Rothbart, phantastisches Festspiel in 2 Akten, von Otto Devrient. Musik von Karl Will. Anfang 1/2 7 Uhr.



387. Baden. Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß meine liebe unvergessliche Gattin, **Lina**, geb. **Ampt**, heute Nacht um 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitte, **Baden**, den 26. April 1871, der tieftrauernde Gatte: **Hermann Zabler**.

377. Königsbosen.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, Ihrer Königlich hohen Hohen Frau Großherzogin von Baden, durch deren gnädige und bereitwillige Vermittlung es uns nur gelingende konnte, über die letzten Stunden unseres, bei dem letzten Festzuge als Soldat am Epphus verstorbenen, überreichten Sohnes **Martin Waid**, die sicherste Auskunft zu erhalten, hiermit öffentlich ihren innigsten tiefgefühltesten Dank auszusprechen. **Königsbosen a. D.**, im April 1871. **Andreas und Elise Waid**.

382. Auenheim.

Einladung.

Die Mitglieder und Freunde der **St. Elisabethen-ewang. Geistlichen** werden zur **Generalversammlung** am **10. Mai l. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, zu **Offenburg** im **Gasthause zum Adler** freundlich eingeladen. Näheres hierüber wolle aus dem **Rechnungsbericht** ersicht werden, welcher in den nächsten Tagen den Mitgliedern mitgeteilt werden wird. **Auenheim**, den 26. April 1871. **Die Centralversammlung.**

383. Karlsruhe.

Ein gewandter Referendar kann sofort bei mir eintreten. **Karlsruhe**, den 21. April 1871. **Strauß, Anwalt.**

Oberbrauerstelle-Gesuch.

375. Ein zuverlässiger, tüchtiger Brauer sucht möglichst in einer Brauerei Badens eine Stelle zu begleiten. Die besten Referenzen über Leistungen stehen zu Gebote. Schriftliche Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes unter 109 zur Beforgung entgegen.

376. Mannheim.

Verkaufs-Anzeige.

Eine beinahe neue, sich im besten Zustande befindliche, vollständige Einrichtung zum Betriebe der geruchlosen **Patrimenentleerung**, als: **Wier-rädige Maschine** (Schieberpumpe) mit **Öfen**, **eiserne Rohre** und **Gummischläuche**, sechs **Wagen** mit sechs **Fässern**, nebst allem Zubehör verkauft unter annehmbaren Bedingungen. **Joh. Sturm**, Mannheim, O. 4. 23.

3907. 2. Freiburg i. B.

Verkauf einer Papiermühle. In einer Amtsstadt des badischen Oberlandes ist ein Fabrikabilliment mit constant, bedeutender Wasserkraft, Einrichtung zur Papierfabrikation, bequemem Wohnhaus und geräumigen Fabrikgebäuden, Stallungen, Remisen, 5 Viertel Garten und Mattland um billigen Preis zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Das Anwesen liegt 3/4 Stunden von der Eisenbahnstation, die Arbeitskräfte sind billig zu beschaffen und eignet sich dasselbe daher zur Einrichtung eines jeglichen Fabrikgeschäftes. Nähere Auskunft ertheilt die **Antiquarbuchhandlung** von **Freiburg i. B.**, **Münsterplatz Nr. 7.** **F. Adrian.**

3740. 6. Waldshut.

Zum Verkaufen! einige Villen in Baden und der Schweiz, ferner mehrere größere und kleinere Landgüter in besten Lagen in Baden, Oberbayern und der Schweiz, sowie **Gastwirthschaftslokalen**, **Brauereien** und verschiedene **gewerbliche Abillimente** mit und ohne **Wasserkraft**. Das Nähere bei **Frd. Bornhauser**, Nr. 171 in **Waldshut** (Baden).

Zu verkaufen od. zu verpachten. 379. 1. In einer lebhaften Handelsstadt Badens ist in vorzüglichster Lage ein recht gangbares **Kurz-, Weiß- und Ellenwaaren-Geschäft** zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter **Chiffre 1005** bei der Expedition dieses Blattes.

363. 1. Florabheim.

Ein elegantes Reitpferd, arabisches Vollblut, dunkelbraun, Wallach, ist wegen Abreis des Besitzers zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Herrn Peter Gilling** in **Pforzheim**.

373. Rastatt.

Ruchholz- und Eichen-Versteigerung. Die Stadtgemeinde **Rastatt** läßt am **Donnerstag den 4. Mai d. J.**, **Nachmittags 1 Uhr**, im Hofe des städtischen Brunnenhauses dahier folgende **Ruchholz** versteigern:

- 27 Stämme Ruchbaum, 330 Kubikfuß enthaltend,
 - 16 - Apfelbaum, 102
 - 21 - Birnbäum, 196
 - 1 Stamm edle Kastanien, 7
- Ferner mehrere **Sentner** alte **Guß- und Schmiedeeisen**. **Rastatt**, den 26. April 1871. **Der Gemeindevorstand**, **Sallingger**, vdt. **Haxer**.

378. 1. Karlsruhe.

C. Gruber's Ausführliche Anleitung zum Gebrauche des „Rechenunterrichts in der Volks- und höheren Bürgerschule.“ Den Herren Lehrern, welche sich beim Rechenunterricht der Rechenstufen des Herrn Oberlehrers **C. Gruber** bedienen, zeigen wir hiermit an, daß zu der Anleitung zum Gebrauche des Rechenunterrichts ein **Anhang**, die Auflösung der Aufgaben nach dem neuen **Mess- und Gewichtssystem** enthalten, erschienen ist. Um den Herren Lehrern die Anschaffung desselben zu erleichtern, geben wir denselben auch ohne die Anleitung zum Preise von 3 Kr. aus; jedem von jetzt an bezogenen Exemplare der Anleitung legen wir jedoch den **Anhang gratis** bei. **Karlsruhe**, im April 1871. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

365. 1. Ludwigs-Saline Rappenaü.

Soolbad Rappenaü.

Die hiesige **Badanstalt**, **Sool- und Sooldampfbad**, beide mit **Sool- und Süßwasserdouche**, wird **Sonntag den 14. Mai** eröffnet. **Ludwigs-Saline Rappenaü**, den 25. April 1871. **Groß. Salinerverwaltung**, **A. Fischer.**

366. 1. Ludwigs-Saline Rappenaü.

Gasthof-Empfehlung.

Bezugnehmend auf **Obiges** empfehle dem geehrten **Publikum** meinen **Gasthof** **Bur Saline** bestens. **Ludwigs-Saline Rappenaü**, den 25. April 1871. **Heinrich Reichardt.**

321. 2.

Baden-Baden.

Einige **Villen**, **Häuser** und **Bauplätze** sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Julius Diss**, Schillerstraße Nr. 6.



3843. 3. Eppingen.

Verkaufsanzeige.

Am 1. Mai d. J. setze ich meine neu eingerichtete **Kundenmühle**, bestehend in 2 **Wahlgängen** mit **Cylinder**, einem **Gerbgang**, sowie einer **Hausweibe**, dem **Verkauf** aus. Zu diesem Anwesen gehören: 3 1/2 **Morgen Wiesen**, 3 **Viertel Obst- mit Gemüsegarten**, 2 **große Scheunen**, 10 **neue Schweinställe** mit **Holzremise** und 1 1/2 **Viertel Acker** mit schönem **blauem Klee** und **prächtigen Obstbäumen**; dieses Anwesen ist 5 **Minuten** von der **Stadt Eppingen** entfernt, ist im besten Zustande, hat stets eine gute **Kundschaft**, auch ließe sich vermöge seines großen **Raumes** neben dem **Mühlebetrieb** noch ein **Fabrikgeschäft** betreiben; auch können **Steigerer**, wenn dieselben mit **guten Vermögenszeugnissen** versehen sind, den größeren **Theil** auf dem **Anwesen** verzinlich stehen lassen. Die **Versteigerung** findet am **1. Mai d. J.**, **Vormittags 11 Uhr**, auf dem **Rathhause** zu **Eppingen** statt, und können an jenem **Morgen** die **Bedingungen** daselbst eingesehen werden. Zu dieser **Steigerung** ladet **freundlichst** ein, **Eppingen**, den 14. April 1871. **Karl Seitz, Müllermeister.**

3830. 4. Durlach.

Gasthaus-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, das ihr **eigenbümliche Gasthaus zur Blume** in **Durlach** bis **Montag den 15. Mai**, **Nachmittags 2 Uhr**, im **Lokale** selbst einer **öffentlichen Versteigerung** auszuweisen. In dem Hause befinden sich, außer **großen Wirthschaftsräumen** und der **Wohnung**, 16 **Gastzimmer**, die **Stallungen** bieten **Raum** für **90 bis 100 Stück Vieh**, und an den in der **Mitte** gelegenen **geräumigen Hof** schließt sich ein **Garten** an. Auf den **Wunsch** des **Käufers** wird auch das **Mobiliar** zu **billiger Taxation** mit abgegeben, und werden **überhaupt** **vorteilhafte Zahlungsbedingungen** gestellt. Das **Geschäft** ist bis jetzt **fortwährend** **stark frequentirt**, und bietet einem **tüchtigen Mann** eine **sichere Existenz**. Die **großen Räumlichkeiten** würden auch **leicht** die **Einrichtung** einer **Brauerei** gestatten. **Max Märklin Wittwe.**

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Waldkirch.

Die Herren **Aktionäre** der **Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei** in **Waldkirch** werden hiermit nach **Beschluß** des **Aufsichtsrathes** zu der am **Mittwoch den 24. Mai**, **Vormittags 9 Uhr**, im **Gasthause zur Post** in **Waldkirch** stattfindenden **Generalversammlung** eingeladen. Die in § 19 **Bücher** 1, 2, 3, 4, 6 und 7 der **Statuten** enthaltenen **Gegenstände** werden der **Berathung** und **Beschlußfassung** ausgesetzt werden. Eine **zahlreiche** **Betheiligung** der **Herren Aktionäre** wäre **sehr wünschenswert**. **Waldkirch**, den 16. April 1871. **Der pr. Vorstand Ferd. Groß.**

3904. 2.

Ungarische Prämien-100-fl.-Loose. Diese **Loose**, unstreitig zu den **sichersten** **Lotterien-Papieren** gehörend, sind von der **königlich ungarischen Regierung** garantiert. **Ziehungen** am **15. Mai**, **15. August**, **15. November**, **15. Februar**. **Haupttreffer: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000** etc. etc. Jedes **Loos** muß mit **mindestens 104 fl.** gezogen werden. Die **Gewinne** erleiden **keinen Steuer-Abszug**. Diese **Loose** sind bei allen **Bank- und Wechselhäusern** des **In- und Auslandes** zum **jeweiligen Tages-Course** zu haben. **3 59. 2.**



Verlorener Hund.

Ein großer weißer Hund mit schwarzen Ohren ist am **Abend** des **26. d.** verloren gegangen. Derselbe trägt ein **blaues Halsband** mit dem darauf gestifteten **Namen Gektor**. Gegen **Belohnung** in **Waldstraße Nr. 1** abzuliefern. Vor **Ankauf** wird **gewarnt**.

Eine mechanische Weberei

in **Süddeutschland** mit **neuen** **Weben**, **Dampf- und Gasantriebe**, sowie **genügender Wasserkraft**, ist **billig** zu **verkaufen**. **Frankfurt** schriftliche **Anfragen** unter **Nr. 374**. befordert die **Expd.** dieses **Bl.** **374.**

Vermischte Bekanntmachungen.

354. Nr. 3342. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die **Stelle** eines **Amstgerichts-Registrars** bei **Groß. Amstgericht** **St. Blasien** mit einem **Gehalt** von **600 fl.** ist zu **besetzen**. Die **Bewerber** aus der **Zahl** der in **die** **Wartliste** **ausgenommenen** **Aktuare** haben ihre **Gesuche** **binnen** **14** **Tagen** **an** **ander** **einzuweisen**. **Karlsruhe**, den 21. April 1871. **Justiz-Ministerium**, **Oblicher**, **Notwweiler.**

Bekanntmachung.

Bei **Groß. Amortisationskassen** ist die **Stelle** eines **Kanzleibüchlers** in **Erledigung** gekommen. **Bewerber**, welche den **Erfordernissen** des **§ 6** der **landesherrlichen Verordnung** vom **30. Mai 1868** (**Reg. Blatt** Nr. **XXXIX**) entsprechen, haben ihre **Gesuche** **binnen** **14** **Tagen** **bei** **Groß. Amortisationskassen** **einzuweisen**. **Bemerkung** wird, daß **nur** auf **solche** **Bewerber** **Rücksicht** **genommen** **werden** **kann**, welche **sich** **noch** **körperlicher** **Tüchtigkeit** **erfreuen**. **Karlsruhe**, den 27. April 1871. **Groß. Finanzministerium**, **J. A. B. Nicolai**, vdt. **Stod.**

Badischer Schwarzwald-Bahnbau.

Bauunternehmer, welche die **nachfolgend** **verzeichneten** **Arbeiten** zur **Ausführung** **übernehmen** **wollen**, fordern wir **auf**, ihre **Angebote** **längstens** **bis** **Samstag** **den** **6. Mai**, **Morgens** **10 Uhr**, mit **entsprechender** **Aufschrift** **vorzulegen** **bei** **uns** **einzuweisen**, **bis** **wobin** **unser** **Geschäftszimmer** **auch** **Bedingungsbeste**, **Pläne** **und** **Boranschläge** **zur** **Einsicht** **auflegen**:

- 1) Die **Vollendung** des **Felsenabschnittes** bei **Signal** **1540**, **Ermarlung** **Niederwasser**, mit **einer** **Massenbewegung** von **270** **Cub.** (**7290** **Cub.** **Met.**) in der **Bahnstraße** **Signal** **1500-1550**, mit **Herstellung** des **Steinbaues** für **2** in **dieser** **Strecke** **liegende** **Durchfahrten**, **wovon** **die** **eine** **gewölbt**, **die** **andere** **offen** **ist**, **veranschlagt** zu **18,084 fl.**
- 2) Die **Ausführung** des **oberen** **Vereinigungs** des **Abfluss** **unter** **dem** **Niedergerle**, **Signal** **1736**, mit **einer** **Massenbewegung** von **164** **Cub.** (**4428** **Cub.** **Met.**), **veranschlagt** zu **4,621 fl.**
- 3) Die **Herstellung** des **Steinbaues** zu **einer** **gewölbt** **Durchfahrt** bei **Signal** **1715+219**, **beim** **oberen** **Portale** des **Tunnels**, **im** **Wiesenberg**, **Ermarlung** **Niederwasser**, **veranschlagt** zu **5,626 fl.**
- 4) **Begleichen** zu **einer** **offenen** **Durchfahrt** **in** **dem** **Bahnbaum**, **Signal** **2315** **bei** **Wiesenberg** **oberhalb** **der** **Kirche**, **veranschlagt** zu **2,748 fl.**

Summa **31,079 fl.** **Zeugnisse** über **Leistungsfähigkeit** und **den** **Verst** der **erforderlichen** **Mittel** haben **diesmalen** **Bewerber** **vorzulegen**, **welche** **der** **Inspektion** **unbekannt** **sind**. **Triberg**, den 20. April 1871. **Groß. bad. Eisenbahnbau-Inspektion**, **Grabenbrücker**.

Pferde-Versteigerung.

Mittwoch **den** **3. Mai** **l. J.**, **Vormittags** **9 Uhr**, werden im **Kasernhofe** zu **Stotensee** **3** **viertelbraune** **Pferde** **gegen** **Barzahlung** **öffentlich** **versteigert**. **Stotensee**, den 27. April 1871. **Das Kommando** des **Train-Grav-Detachements**, **362. Nr. 960. Karlsruhe.**

Bauplätzeversteigerung.

Das **Feldstück** **Nr. 21** vom **kleinen** **Herrnsfeld** in **Mühlburg**, **1** **Morgen** **haltend**, wird **Dienstag** **den** **2. Mai** **d. J.**, **Vormittags** **10 Uhr**, auf **unserer** **Kanzlei** **öffentlich** **versteigert** **werden**. **Karlsruhe**, den 21. April 1871. **Groß. bad. Domänenverwaltung.**

Öffene Aktuarsstelle.

Bei **diesem** **Gerichte** ist eine **Aktuarsstelle** in **Erledigung** gekommen und **soll** **sogleich** **oder** **längstens** **binnen** **3** **Monaten** **wieder** **besetzt** **werden**. **Sie** **trägt** **ein** **Gehalt** **von** **450 fl.**, **mindestens** **10 fl.** **Fortschreitlöhnen** **und** **30** **bis** **36 fl.** **Gehühren** **für** **Abchriften**, **die** **auf** **den** **Kanzleistunden** **zu** **fertigen** **sind**. **Bewerber** **wollen** **sich** **unter** **Vorlage** **ihrer** **Zeugnisse** **bei** **dem** **Unterzeichneten** **melden**. **Staufen**, den 24. April 1871. **Groß. bad. Amtsgericht**, **Bentner.**

Öffene Aktuarsstelle.

Unsere **erste** **Stellenstelle**, **wobei** **ein** **Gehalt** **von** **600 fl.** **und** **einiges** **Nebeneinkommen** **verbunden** **ist**, **soll** **bis** **längstens** **Ende** **Zuli** **wieder** **andernweit** **besetzt** **werden**. **Kameralspraktikanten** **und** **Kameralsassistenten** **werden** **unter** **Vorlage** **von** **Zeugnissen** **zur** **Bewerbung** **eingeladen**. **Thingen**, den 26. April 1871. **Groß. bad. Hauptsteueramt**, **Stöcker.**